



# Blätter zur Geschichte

Verein für Altertumskunde und Heimatpflege Haltern

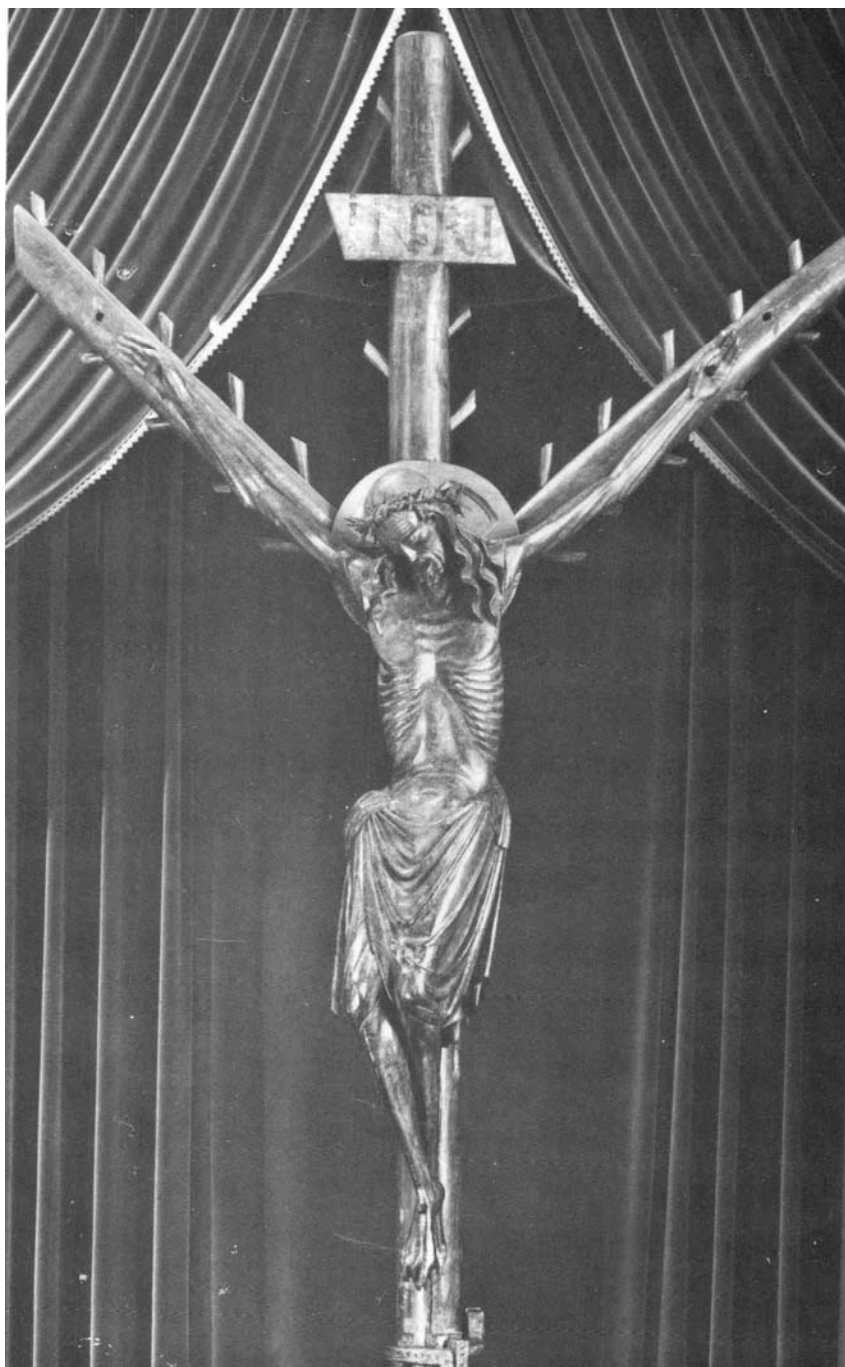
Ausgabe 4

Dezember 1986



## Zur Geschichte des wundertätigen Kreuzes zu Haltern

von H. G. Schneider



Das wundertätige Kreuz von Haltern  
Wiedergabe mit freundlicher Genehmigung von Gregor Peda, Passau

## Zur Geschichte des wundertätigen Kreuzes in Haltern

Die Pfarrgemeinde St. Sixtus, wie auch die Stadt Haltern, können sich glücklich preisen, dass sie in ihren Mauern ein Abbild des Gekreuzigten am Gabelkreuz aufbewahren dürfen, vor dem Generationen unserer Vorfahren Trost und Heil in irdischen und seelischen Leiden gefunden haben.

Die Kreuztradition reicht in Haltern bis ins 14. Jahrhundert zurück. Bei der Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert machte die damals bekannte Welt einen Umwandlungsprozess größten Ausmaßes durch. Viele Orte unserer Gegend wurden mündig und erhielten von ihren Landesherren, wenn auch oft aus den verschiedensten Gründen, die Stadtrechte verliehen.

So auch Haltern am 3. Februar 1289.



Siegel der Stadt Haltern von 1339, fälschlich Paulus-Siegel genannt, mit der Darstellung von Papst Sixtus II, dem Patron der Halterner Kirche

Mit dem Beginn des 14. Jahrhunderts kommt auch ein neues Kunstverständnis auf. Die über viele Jahrhunderte vorherrschende Stilrichtung der Romanik wird durch die der Gotik abgelöst.

Besonders deutlich erfahren wir diese Änderung auf dem Gebiete der sakralen Kunst, die in dieser frühen Zeit vorherrschend war. Profane Kunst, abgesehen von dem Schmuck der Frauen, gab es so gut wie nicht. Bei der sakralen Kunst sind es vor allen Dingen die Darstellungen der Kreuze, die diesen Umwandlungsprozess durchmachen.

Die Darstellung der romanischen Triumphkreuze wechselt über zu den gotischen Gabelkreuzen. In der Kölner Kirche St. Maria im Kapitol befindet sich das älteste Gabelkreuz aus dem Jahre 1304, von dem wir den authentischen Hinweis besitzen, dass dieses Kreuz in diesem Jahr geweiht wurde.

Köln und das Rheinland sind die Heimat dieser Kruzifixe, die auch heute noch in fast jeder Kölner Kirche anzutreffen sind.

Die Ausstrahlungskraft dieser neuen Kreuzesform reichte bis nach Westfalen, vornehmlich ins Münsterland.

So treffen wir neben dem Gabelkreuz in Haltern weitere Kreuze dieses Typus in Coesfeld, Borken, Bocholt und Darfeld an.

Ist in Bocholt und Coesfeld bereits während des 15. Jahrhunderts eine öffentliche Kreuzverehrung sowie eine Kreuztracht nachgewiesen, so schweigen sich die Urkunden und Überlieferungen über das Halterner Kreuz aus.

Die Legende berichtet, dass das Halterner Kreuz auf der Lippe gegen den Strom schwimmend von den Halterner Bürgern aus dem Fluss gefischt und in die nahe Kirche zur Verehrung gebracht wurde. Die Lippe floss bis zum großen Hochwasser zur Jahreswende 1569/70 unterhalb der Kirche her.



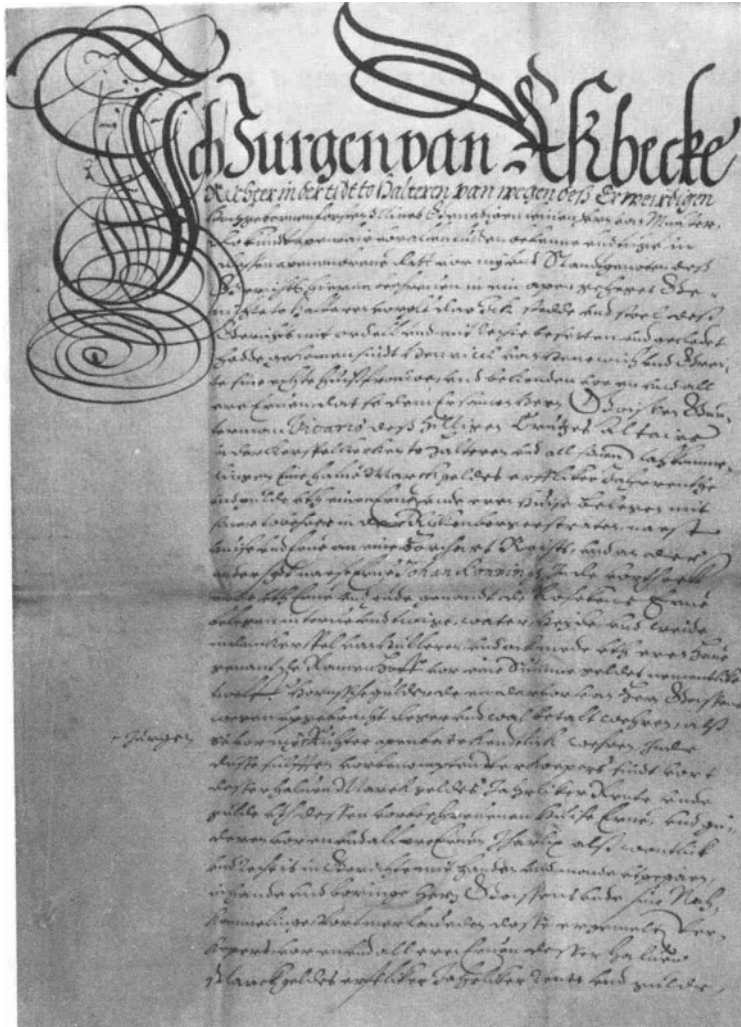
Ausschnittwiedergabe einer Karte aus Theatrum orbis Terrarum v. Abraham Ortelius, 1570

Es ist bekannt, und die Ausgrabungen im Sommer 1985 haben dieses bewiesen, dass das romanische Kirchenschiff der alten Sixtuskirche in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts abgebrochen und durch ein gotisches ersetzt wurde. In dieser neuen gotischen Kirche, wie wohl auch in der romanischen Vorgängerin, hat das Gabelkreuz als Altarkreuz gedient.

Der spätere Pfarrer Antonius Thewes (1739 - 1781), von dem aus dem 18. Jahrhundert die Aufzeichnungen über das hl. Kreuz und seine Verehrung erhalten sind, bestätigt diesen Sachverhalt, dass das Kreuz in früheren Zeiten über dem Altar gehangen hat.

## Die Vikarie zum hl. Kreuz

Reicht das Vorhandensein des Halterner Kreuzes bis ins 14. Jahrhundert zurück, so sprechen die Urkunden doch erst zu Anfang des 16. Jahrhunderts von einer Kreuzverehrung. Hier wird in einer Urkunde aus dem Jahre 1503 ein Vikar des Altars zum hl. Kreuz in der Kirchspielkirche zu Haltern genannt.



Urkunde über die Stiftung der Kreuzvikarie von 6. Juli 1503 (1. Seite)

Es scheint zu dieser Zeit die Kreuzverehrung wie die Gründung von Vikarien zum hl. Kreuz "in Mode" gewesen zu sein, denn auch in den anderen Städten des Münsterlandes, in denen sich Gabelkreuze befinden, werden um diese Zeit Vikarien zum hl. Kreuz fundiert.

So 1440 in Bocholt, 1442 in Coesfeld, 1472 in Borken, 1503 in Haltern. Eine Ausnahme macht hier Billerbeck. Hier wird zwar 1522 eine Vikarie zum hl. Kreuz fundiert, doch ist die Existenz eines Gabelkreuzes unbekannt. Im nahen Darfeld dagegen ist zwar ein Gabelkreuz vorhanden, doch von einer Vikarie zum hl. Kreuz ist hier keine Rede. Die Vikarie zum hl. Kreuz hatte in Haltern jedoch keinen langen Bestand.

Eine Urkunde vom 10. September 1546 besagt, dass die Vikarie mit ihren Einkünften nicht gerade unterstützt wird und der Vikar Wilhelm Guntermann diese in die Hände des Rates der Stadt Haltern und der Pfarrangehörigen zurückgab. Der münsterische Bischof Franz v. Waldeck gliederte sie daraufhin der Schule zu Haltern an.

1572 wird die Vikarie in den Visitationsberichten als nicht mehr besetzt bezeichnet, und von diesem Zeitpunkt an verlieren sich auch die Spuren im Zusammenhang mit der Verehrung des Halterner Kreuzes.

Auch der von 1639-1664 in Haltern tätig gewesene Pfarrer Hermannus Boeker, dem wir größtenteils das geschichtliche Wissen über Haltern um die Mitte des 17. Jahrhunderts verdanken, erwähnt das Kreuz und seine Verehrung in Haltern mit keinem Wort. Das Kreuz hing über dem Hochaltar und wurde hier still angebetet und verehrt.

### **Die Kreuzverehrung während des 18. Jahrhunderts**

Ein ganz neuer Sachverhalt stellt sich zu Anfang des 18. Jahrhunderts ein.

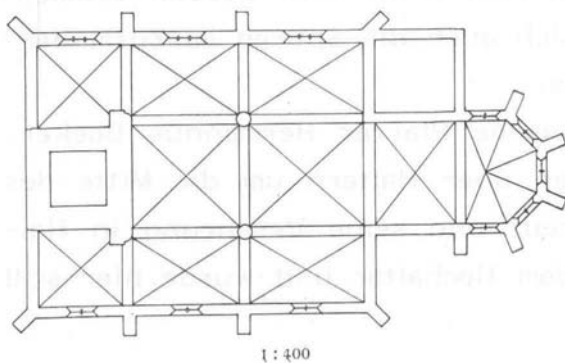
Nach dem Tod des Pfarrers Johannes Nottebohm am 5. September 1695 tritt im Jahre 1696 der im Jahr 1666 in Schidam in Holland geborene Pfarrer Achilleus Nikolaus Helsenborg (1695-1738) die Pfarrstelle an St. Sixtus an. Er stellt am 22. August des Jahres 1701 an den Bischof von Münster den Antrag, den Hauptaltar in der Pfarrkirche St. Sixtus abbrechen und diesen seinem religiösen Zweck entziehen zu dürfen. Dem Gesuch wurde stattgegeben mit der Auflage, an derselben Stelle einen neuen Altar zu errichten. Die Arbeiten zogen sich eine Reihe von Jahren hin.

Der Pfarrer Thewes berichtet hierüber:

“Aber nachdem dieser Altar, der den Namen des hl. Johannes trägt, entfernt und durch meinen Vorgänger, Herrn Pfarrer Helsenborg, im Jahre 1719 ein neuer errichtet worden war, wurde dieses Kreuz ebenfalls beseitigt und in die Sakristei gebracht.“

Wie dieser neue Altar einmal ausgesehen hat, entzieht sich unserer heutigen Kenntnis. Nach Zeugenaussagen war es ein Barockaltar mit gedrehten Säulen, wie sie zu dieser Zeit üblich waren. Über diesem bzw. in diesem Altar muss das Kreuz dann später Aufstellung gefunden haben. Zum Vergleich könnte der frühere Altar in der Pfarrkirche St. Lamberti in Coesfeld dienen. Auch hier war das Coesfelder Kreuz im Hochaltar aufgestellt.

Im Zusammenhang mit dem Altarneubau gelangte das Kreuz in die viel zu kleine Sakristei und wurde dann aus Raummangel im Jahre 1719 in das Turmgewölbe der Kirche gebracht. Hier blieb es, wie der Pfarrer Thewes schreibt, "wie in einem finsternen Kerker verbannt".



Grundriß der Gotischen St.-Sixtus-Kirche

Der Innendurchmesser des alten Kirchturmes betrug 3,5 x 3,5 m. Hier ereignete sich nun im Jahre 1726 das Lichtwunder, als sich das Kreuz dem Vikar und Küster Nikolaus Ekehl, als er den Angelus läuten wollte, offenbarte.

Gleich nach dieser Begebenheit haben dann auch die ersten Wallfahrten zum hl. Kreuz begonnen, wie dieses die Silberplatten als Votivgaben am Kreuze zeigen.



Votivgabe der Gemeinde Appelhülsen von 1751

Mit zu dieser plötzlichen und spontanen Kreuzverehrung wird neben dem Lichtwunder auch ein gewisser Existenzkampf des Pfarrers Helsenborg und auch später des Pfarrers Thewes beigetragen haben.

Seit dem Ende des 17. Jahrhunderts waren im Zuge der Gegenreformation die Jesuiten nach Haltern gekommen. Sie erfuhren zunächst die Unterstützung des Pfarrers, wofür dieser ihnen jährlich 125 Reichstaler zahlte. Auf Betreiben der Jesuiten ging die Verwaltung des Annaberges im Jahre 1717 dann ganz in deren Hände über. Äußeres Zeichen hierfür war die Aushändigung des Schlüssels zum Opferstock an den Jesuiten-Missionar.

Damit war dem Halterner Pfarrer ein Teil seiner Existenzgrundlage genommen. Wie aus weiteren Aufzeichnungen hervorgeht, war das Verhältnis der Halterner Pfarrer den Jesuiten gegenüber von diesem Zeitpunkt an gespannt. Gegenseitige Beschuldigungen gingen so weit, dass sie von höchster Stelle in Münster geschlichtet werden mussten. Hierbei ging es vor allem um die Karfreitagsprozession, die der Pfarrer Thewes nicht mehr zum Annaberg führte, sondern, wie er schreibt, über den neu angelegten Kreuzweg (den Kreuzweg der heutigen Kreuztracht). Der Pfarrer Helsenborg starb am 6. Februar 1738 im Alter von 72 Jahren.

Im März des Jahres 1739 kam dann aufgrund einer Bewerbung Antonius Thewes, nachdem er 4 Jahre Kaplan an St. Lamberti in Münster gewesen war, als neuer Pfarrer nach Haltern.

Dem Pfarrer Thewes ist es zu verdanken, dass wir über die Geschichte des Halterner Kreuzes und den Beginn der Kreuzverehrung aufgrund seiner Aufzeichnungen genauestens unterrichtet sind.

Die ersten Kreuztrachten begannen unter dem Pfarrer Helsenborg zunächst als Karfreitagsprozession zum Annaberg.

Seit dem Jahr 1736 ist die Kreuztracht fester Bestandteil des kirchlichen Lebens in Haltern. Dieses Jahr gilt auch als Stichjahr für die alle 50 Jahre feierlich begangenen Kreuzjubiläen.

Im Jahre 1749 trug es sich zu, dass ein Junge aus Haltern, mit Namen Kellermann, der an einer Augenkrankheit litt und erblindet war, nach Gebeten vor dem Kreuz von seinem Leiden geheilt wurde. 1753 wurde der gelähmte 6jährige Sohn der Eheleute Johann Heinrich Schlüter und Anna Blecken aus dem Kirchspiel Werde "Zur Capelle" in Haltern geheilt. Über diese Heilung wurde ein notarielles Schreiben verfasst, das bis heute erhalten ist.

## Die Kreuztracht

Ihren Weg nimmt die Kreuztracht von der Pfarrkirche St. Sixtus aus. Sie zieht durch die Rekumer Straße und biegt dann in die Lavesumer Straße ein, wo an der Straßenecke ein Kreuz aus Stein steht. Kurz darauf, am Nordwall, steht eine Station, die Christus am Ölberg darstellt. Sie ist eine Stiftung der Bauernschaft Holtwick. Die Inschrift auf der Rückseite sagt aus, dass sie im Jahre 1751 errichtet wurde. Die Prozession geht dann weiter, vorbei am Gildenkreuz, weiter die Lavesumer Straße entlang und erreicht unterhalb des Treckeberges eine weitere barocke Station, die die Einwohner der Bauernschaft Lavesum dem hl. Kreuz verehrt haben. Aufgrund der vielen Überstreichungen mit Ölfarbe ist hier nur noch schemenhaft die Geißelung Jesu zu erkennen.

An dieser Station verlässt die Prozession die Lavesumer Straße und erreicht den Hof der Ziegelei Korf, wo seit der Amtszeit des Pfarrers Hermann Bütterhoff (1975—1979) der erste Segen gespendet wird. Aus Anlass des diesjährigen Kreuz-Jubiläums in Verbindung mit der 250. Kreuztracht hat die Halterner Kolpingfamilie hier eine Kapelle zu Ehren des Gesellenvaters Adolf Kolping errichtet.

Oberhalb des Hofes Korte (jetzt Hubbert) steht die größte Station der Kreuztracht. Im Innern der Kapelle befindet sich ein Altar, auf dem eine barocke Kreuzigungsgruppe steht, die der Bildhauerfamilie Gröninger zugeschrieben wird. Das Kapellengebäude ist anlässlich des 100jährigen Bestehens dieser Station im Jahre 1854 errichtet worden. An der "Korten-Kapeller" wird der zweite Segen gespendet.

Kurz nach dieser Station überquert die Prozession die Bundesstraße 51 und folgt einer mit hohen Bäumen bestandenen Allee. Ungefähr in der Mitte dieser Allee befindet sich eine Station mit der Darstellung der schmerzhaften Mutter Maria.

Gestiftet ist sie von den Bauern der Bauernschaft Uphusen im Jahre 1892.

An der Stelle, an der der Kreuzweg die Baumallee (den Prozessionsweg) verlässt und nach Süden in Richtung Stadt abbiegt, steht eine weitere Station, die den mit Dornen gekrönten Christus darstellt. Die verwitterten Buchstaben lassen noch den Text erkennen:

"Sehet welch ein Mensch." Diese Station wird im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten restauriert

Am Breiten Weg angekommen, verläuft der Weg nun südlich gerade auf die Stadt zu. Nach etwa 200 Metern stand früher in Höhe der Löddingschen Scheune ein Holzkreuz.



**Stationen der Großen Kreuztracht von Haltern**



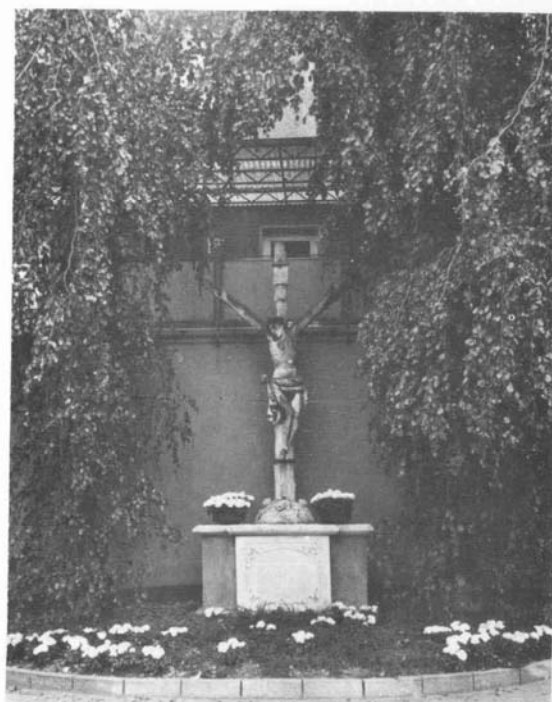
Kreuzwegstation am Nordwall



Kreuzwegstation an der Lavesumer Straße gegenüber der Auffahrt der Ziegelei Korf



Kortenkapellchen am Prozessionsweg



Kreuzwegstation an der Johannesstraße, sogenanntes „Mollenkrüs“

Gegenüber der ehemaligen Spinnerei Kock steht in einem Vorgarten wieder eine barocke Station aus Sandstein, die aber stark verwittert ist. Sie stellt den kreuztragenden Christus dar. Am Mühlentor schließlich befindet sich die letzte Station der großen Kreuztracht. Sie ist zugleich die älteste, stammt aus dem Jahre 1732 und ist dem wundertätigen Halterner Gabelkreuz nachgebildet.

Während des III. Reiches waren von seiten der damaligen Machthaber Bestrebungen in Gang gesetzt worden, das Steinkreuz zu beseitigen. Dem entschiedenen Widerstand und Einspruch der anliegenden Einwohner ist es zu verdanken, dass das Kreuz vor der endgültigen Vernichtung gerettet wurde.

Nach dieser Station kehrt die Prozession durch die Mühlenstraße zur Pfarrkirche zurück.

## Literaturverzeichnis

1. Alemann v. Schwarz, Monika: *Kruzifixus dolorosus*, Beiträge zur Polychromie und Ikonographie der rheinischen Gabelkruzifixe, Dissertation, Bonn 1976
2. Börsting, Heinrich: *Inventar des Bischöflichen Diözesanarchivs in Münster*, Münster 1937
3. Bröker, Elisabeth: *Das Bocholter Kreuz*, in: Unser Bocholt Nr. 3/14 Jahrgang 16, 1965
4. H. G. Schneider, Georg Nockemann: *Chronik der Stadt Haltern von 1839*, 1979
5. Darpe/Weskamp: *Beiträge zur Geschichte des Kreises Coesfeld*, München 1913
6. Francovich de, Geza: *L'Origine e la Diffusione del Corzofisso gotico Dolorosa*, in: Kunstgeschichtliches Jahrbuch der Bibliotheca Hertziana, Band II, 1938
7. Die Geschichtsquellen des Bistums Münster, 7. Band: *Die Akten der Visitation des Bistums Münster aus der Zeit Johannis von Hoya*, herausgegeben von Wilhelm Eberhard Schwarz, Münster 1913
8. *Gebete und Andachten zur Verehrung des wundertätigen Kreuzes in der Pfarrkirche zu Haltern*, Haltern 1894
9. Geier, Wilhelm: *Das Halterner Kreuz und seine Verehrung*, Ein Beitrag zur Kreuzdevotion des Münsterlandes, Münster 1954
10. Ludorff, Adolff: *Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Coesfeld*, Münster 1913
11. Wagner, Georg: *Volksfromme Kreuzverehrung in Westfalen von den Anfängen bis zum Bruch der mittelalterlichen Glaubensfreiheit*, in: Schriften der Volkskundlichen Kommission des Landschaftsverbandes Westfalen Lippe, Band II Münster 1960
12. Wenning, Wilhelm: *Pfarrkirche St. Lamberti in Coesfeld*, München/Zürich 1984, Kirchenführer Schnell & Steiner Nr. 1477
13. Repertorium Pfarrarchiv St. Sixtus, Haltern
14. Repertorium Stadtarchiv Haltern
15. Schäfer, Philipp: *Geschichte der Stadt Haltern*, Haltern 1939
16. Schneider, Hans-Günther: *St. Sixtus Haltern*, München/Zürich 1986, Kirchenführer Schnell & Steiner Nr. 1578
17. Schneider, Hans-Günther, Holländer, Bernhard: *Das wundertätige Kreuz zu Haltern*, Festschrift zum Kreuzjubiläum und zur 250. Kreuztracht in Haltern St. Sixtus 1986, München/Zürich 1986
18. Thewes, Antonlus: *Registrum Redituum, Privilegiorum & Onerum Pastoratus Halterensis* Pfarrarchiv Haltern